

F. Kafka „Der Proceß“ - Zitate zum Symbol HAND

(Seitenzahlen nach Reclam)

„FrauenHÄNDE bringen doch im Stillen viel fertig.“ (Kap. 2 / 23,27)

„K. vergrub von Zeit zu Zeit eine HAND in die Strümpfe.“ (Kap. 2 / 23,32f)

„Ich bin der Ansicht, daß es am besten ist, über die Berechtigung oder Nichtberechtigung Ihres Vorgehns nicht mehr nachzudenken und der Sache durch einen gegenseitigen HÄNDE-druck einen versöhnlichen Abschluß zu geben. Wenn auch Sie meiner Ansicht sind, dann bitte – ‘ und er trat an den Tisch des Aufsehers hin und reichte ihm die HAND. Der Aufseher hob die Augen, nagte an den Lippen und sah auf K.’s ausgestreckte HAND, noch immer glaubte K. der Aufseher werde einschlagen. Dieser aber stand auf (...)“ (Kap. 1 / 18,37-19,8)

„ , (...) nur Ihr Urteil, das Urteil einer vernünftigen Frau wollte ich hören und bin sehr froh, daß wir darin übereinstimmen.

Nun müssen Sie mir aber die HAND reichen, eine solche Übereinstimmung muß durch HANDschlag bekräftigt werden.’

Ob sie mir die HAND reichen wird? Der Aufseher hat mir die HAND nicht gereicht, dachte er und sah die Frau anders als früher, prüfend an.

Sie stand auf (...) und vergaß natürlich auch den HANDschlag.“ (Kap. 2 / 25,15-26)

„ ‚Ach Herr K.!’ sagte Fräulein Bürstner lächelnd, ‚Guten Abend’ und sie reichte ihm die HAND.“ (Kap. 2 / 28,17-19)

„Fräulein Bürstner saß auf der Ottomane und lachte wieder: ‚Wie war es denn?’ fragte sie. ‚Schrecklich’, sagte K. aber er dachte jetzt gar nicht daran, sondern war ganz vom Anblick des Fräulein Bürstner ergriffen, die das Gesicht auf eine HAND stützte – der Elbogen ruhte auf dem Kissen der Ottomane – während die andere HAND langsam die Hüfte strich.“ (Kap. 2 / 31,7-13)

„Da klopfte es an die Tür des Nebenzimmers einigemal, stark, kurz und regelmäßig. Fräulein Bürstner erbleichte und legte die HAND aufs Herz. (...) Kaum hatte er sich gefaßt sprang er zu Fräulein Bürstner und nahm ihre HAND. ‚Fürchten Sie nichts’, flüsterte er, ‚ich werde alles in Ordnung bringen. (...)’ “ (Kap. 2 / 32,18-21)

„K. faßte sie bei der HAND und dann beim HANDgelenk: ‚Sie sind mir aber nicht böse?’ sagte er. Sie streifte seine HAND ab und antwortete: ‚Nein, nein, ich bin niemals und niemandem böse.’ Er faßte wieder nach ihrem HANDgelenk, sie duldete es jetzt und führte ihn so zur Tür.“ (Kap. 2 / 33,31-36)

„Sie hielten die Schultern eng hinter den seinen, knickten die Arme nicht ein, sondern benutzten sie, um K.’s Arme in ihrer ganzen Länge zu umschlingen, unten erfaßten sie K.’s HÄNDE mit einem schulmäßigen, eingeübten, unwiderstehlichen Griff. K. gieng straff gestreckt zwischen ihnen, sie bildeten jetzt alle drei eine solche Einheit, daß wenn man einen von ihnen zerschlagen hätte, alle zerschlagen gewesen wären. Es war eine Einheit, wie sie fast nur Lebloses bilden kann.“ (Kap. 10 / 207,4-11)

„Sie nickte müde, überließ ihm schon halb abgewendet die HAND zum Küssen, als wisse sie nichts davon und gieng gebückt in ihr Zimmer.“ (Kap. 2 / 34,14-16)

„Sie sind durch die Vorgänge des heutigen Morgens wohl sehr überrascht?“ fragte der Aufseher und verschob dabei mit beiden HÄNDEN die paar Gegenstände die auf dem Nachttischchen lagen, die Kerze mit Zündhölzchen, ein Buch und ein Nadelkissen, als seien es Gegenstände, die er zur Verhandlung benötige. (Kap. 1 / 15,35 – 16,3)

„Wieder begannen die widerlichen Höflichkeiten, einer reichte über K. hinweg das Messer dem andern, dieser reichte es wieder über K. zurück. K. wußte jetzt genau, daß es seine Pflicht gewesen wäre, das Messer, als es von HAND zu HAND über ihm schwebte, selbst zu fassen und sich einzubohren.“ (Kap. 10 / 210,19-22)

„Wo war das hohe Gericht bis zu dem er nie gekommen war? Er hob die HÄNDE und spreizte alle Finger. Aber an K.’s Gurgel legten sich die HÄNDE des einen Herrn, während der andere das Messer ihm ins Herz stieß und zweimal dort drehte.“ (Kap. 10 / 210,36 – 221,5)